• Fakten, News & Insider-Tipps

Antike Baumaterialien

Interview mit Rainer W. Leonhardt, Spezialist für Historische Baumaterialien

1) Herr Leonhardt, der Markt für antike Baumaterialien hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr Interessenten geöffnet – längst begeistern sich nicht mehr allein Denkmalpfleger dafür, sondern zunehmend auch private Bauherren. Wodurch erklären Sie sich diese Entwicklung?

R. W. Leonhardt: Im Gegensatz zu einigen anderen europäischen Ländern wie England, Frankreich, den Beneluxländern und Spanien, ist das Bauen mit historischen Baumaterialien in Deutschland eine recht junge Entwicklung. Anfang der 70er Jahre entwickelte sich in Deutschland langsam ein Markt für historisches Baumaterial. Wohl als Gegenbewegung zu der Kahlschlagsanierung in den Städten und der unsäglichen Kampagne „Unser Dorf soll schöner werden". Aber noch in den 90er Jahren sind wir auf Baumessen ausgelacht worden.

2) Wie erklären Sie sich diese späte Entwicklung?

R. W. Leonhardt: Die o.g. Länder hatten die Möglichkeit eine nationale Identität, ein gesundes Verhältnis zu ihrer eigenen Geschichte zu entwickeln. In Deutschland setzte dieser Prozess erst viel später ein und wurde von nationalistischen Kreisen wesentlich beeinflusst und später missbraucht. Nach beiden Weltkriegen fanden nicht nur gesellschaftspolitische, sondern auch ästhetische Brüche statt. Man wollte mit dem „alten Plunder" nichts mehr zu tun haben. Verschärft wurde diese Tendenz durch die Verhältnisse in der DDR. Wer aufgrund von Materialknappheit gezwungen war jeden alten Nagel wieder gerade zu klopfen, kann dem ästhetischen Charme eines handgeschmiedeten Nagels nichts mehr abgewinnen.

3) Wie kam es aber nun gerade in den letzten Jahren zu der positiven Entwicklung ihrer Branche?

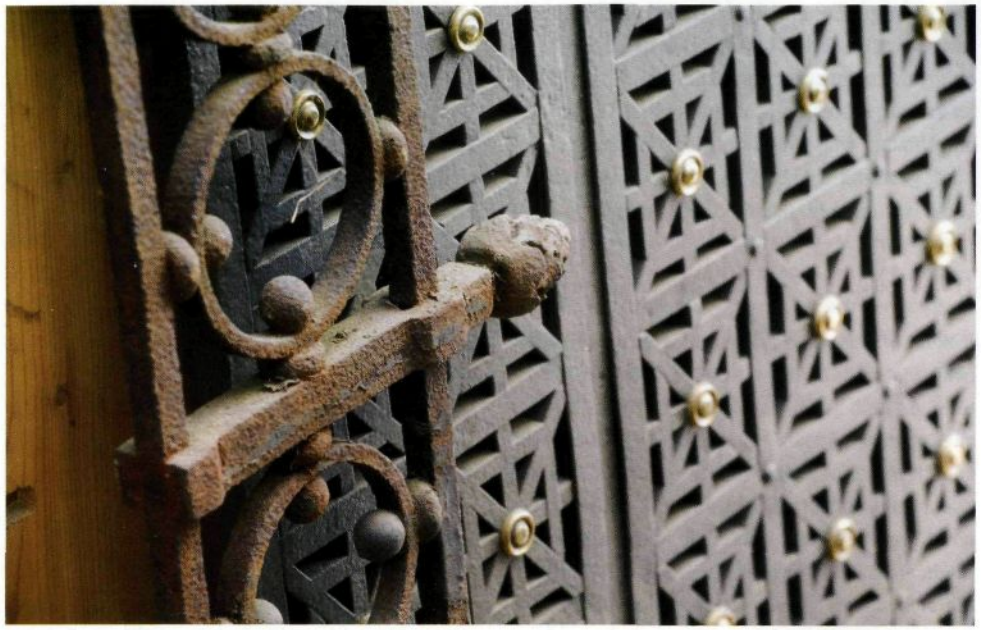
R. W. Leonhardt: Die von Ihnen konstatierte positive Entwicklung in Deutschland hängt nach meinem Dafürhalten mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung vor allem in der Berufs- und Arbeitswelt zusammen. Den meisten Menschen ist es nämlich gar nicht mehr möglich, Befriedigung durch ihre berufliche Tätigkeit zu erlangen. Der immer weiter fortschreitende Einzug von virtuellen Welten in alle Lebensbereiche wird diese Tendenz noch weiter verstärken. Eine mögliche Form der Kompensation dieser gesellschaftlichen Entwicklung ist der Wunsch sich im häuslichen Umfeld mit individuellen Dingen, deren Einmaligkeit aus ihrer handwerklichen Produktionsform, ihren Gebrauchsspuren und ihren Alterungsspuren resultieren, zu umgeben. Das sind Erinnerungswerte, gewachsene Werte mit möglichen Bezügen zur eigenen Familie, der Heimatstadt oder der Region. Für mich ist dies eine zunehmende Suche nach kultureller Identität und geistiger Beheimatung. Dazu kommt ein weiterer Aspekt. Jedes historische Baumaterial ist aufgrund seiner handwerklichen Herstellungsform und seiner sehr individuellen Geschichte ein Unikat. Und welcher Mensch umgibt sich nicht gern mit Dingen von denen er sagen kann: „Dies ist einmalig, dies hat kein anderer"!

4) Was zeichnet historische Baumaterialien aus?

R. W. Leonhardt: Als erstes ist hier ihre ungewöhnliche Materialqualität zu nennen. Antike Baumaterialien haben oftmals ein Alter erreicht, welches man modernen Baumaterialien nicht mehr zubilligen kann. Zweitens ihre oftmals sehr praktische und einfache Funktionalität. Wenn beides nicht gegeben wäre, wären die Materialien nicht in unsere Zeit gekommen. Drittens, ihre Ästhetik, die sich immer der Funktion des jeweiligen Gegenstandes unterordnet. Oftmals haben wir es bei alten Baumaterialien mit einer identifikationsstiftenden Ästhetik zu tun, vor allem im Bereich der alten Baubeschläge. Verzierungen mit Symbolen, die auf die Tätigkeit der Bauherren hinweisen, schutz-mythologische und -religionstypische Symbole kann man in großer Zahl finden. Viertens sind fast alle historischen Baumaterialien mit einfachen handwerklichen Mitteln zu reparieren. Ein Vorteil, der die Materialien positiv von vielen heute produzierten Materialien unterscheidet. Letztlich sind so ziemlich alle historischen Baumaterialien, wenn sie nun tatsächlich nicht mehr verwendbar sind, für Mensch, Tier und Umwelt problemlos zu recyceln.

5) Gibt es bestimmte Voraussetzungen/Bedingungen für die Verwendung antiker Baumaterialien (z.B. hinsichtlich des Gebäudes)?

R. W. Leonhardt: Wenn die einzubauenden Baumaterialien statische Aufgaben zu erfüllen haben, sind natürlich die entsprechenden Bestimmungen zu beachten. Eine weitere Einschränkung kann es mit Bauteilen geben deren Maße man gar nicht oder nur sehr eingeschränkt verändern und anpassen kann. Dies gilt vor allem für



Fenster, Türen, Tore und auch Treppen. Alle anderen Baumaterialien können in der Regel in jeden Baukörper eingebaut werden. Auf etwas anderes möchte ich jedoch hinweisen. Jede Region ist geprägt durch ihr regionstypisches Baumaterial, welches dem Bauwerk ein unverwechselbares Aussehen gibt und es prägt. Dies sollte erhalten bleiben. Die Baumaterialien sollten in der Region verbleiben in der sie ihre Anwendung fanden.

6) Woran erkenne ich einen seriösen Händler?

R. W. Leonhardt: Man sollte sich für den Kauf historischer Materialien Zeit nehmen. Klären Sie vorher schriftlich oder telefonisch mit dem Händler, ob er Ihnen Material in der von Ihnen gewünschten Form anbieten kann und vereinbaren einen Termin. Schauen Sie sich das Lager, die Warenpräsentation und die Werkstatt an. Sind die Materialien materialgerecht gelagert? Sind z.B. Holzbauteile, die für den Innenbereich gedacht sind, in einem trockenen, festen Bau gelagert? Oder liegen sie im Freien abgedeckt mit einer Plastikplane? Wie kompetent werden sie zu den Materialien beraten? Kann z.B. bei bestimmten Materialerfordernissen etwas über die Materialeigenschaften gesagt werden? Verkauft der Händler die Ware in einem einbaufertigen Zustand, (in diesem Fall sollte man sich Muster zeigen lassen) oder nur in so genannten Bergezustand? Können Einbauhilfen gegeben werden? Baut der Händler die Ware selbst ein? Kann er kompetente Handwerksbetriebe nennen, die Erfahrung mit dem Einbau von historischen Baumaterialien haben? Und man sollte sich nicht scheuen, nach überprüfbaren Referenzen zu fragen.

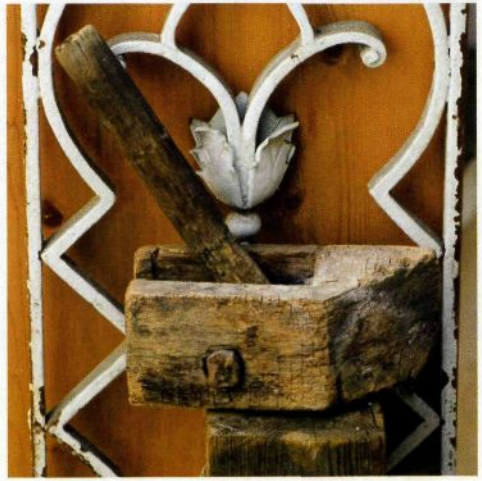
7) Gibt es eigentlich auch spezielle Risiken beim Einbau antiker Baumaterialien (z.B. hinsichtlich Bausicherheit, Wohnqualität etc.)?

R. W. Leonhardt: Antike Baumaterialien können durch Umwelteinflüsse oder Behandlung z.B. mit Holzschutzmitteln konterminiert sein. Sprechen

Sie den Händler auf die Problematik an. Mauerziegel beispielswiese, die offensichtlich aus Schornsteinabbruch entnommen oder mit starken Salzausblühungen behaftet sind, oder aber Parkettstäbe mit schwarzen Klebanhaftungen, sind ein Zeichen dafür, dass dem Thema Konterminierung im Betrieb keine Beachtung geschenkt wird.

8) Wie kann ein Laie originale antike Baumaterialien von billiger Nachahmung unterscheiden?

R. W. Leonhardt: Dies ist eine schwer zu beantwortende Frage. Bei einigen Materialgruppen wird der Markt geradezu überschwemmt mit Kopien. Generell gilt: Eine gute, eine perfekte Fälschung ist sehr aufwendig und handarbeitsintensiv, von daher, auch in Ländern in denen die Löhne niedrig sind, teuer. Jedes handgefertigte Baumaterial hat seine ganz speziellen Herstellungsspuren und materialtypischen Abnutzungs- und Gebrauchsspuren. Dies hier alles zu schildern, würde den Rahmen sprengen. Schauen Sie sich z.B. drei bis vier alte Messingbeschläge an, auch von hinten, und Sie werden jede Kopie als solche erkenne. Wenn Sie unsicher sind, verlangen Sie eine schriftliche Bestätigung über das Alter der Ware. Wird dies verweigert, oder erst nach mehrmaligem Nachfragen erstellt, weiß man, woran man ist. ◆



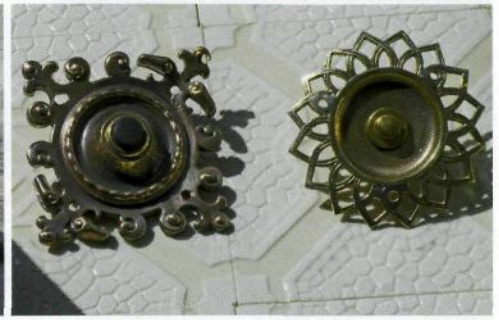
| Antike Baumaterialien für Denkmalpflege und Restaurierung

Akademische Fülle

Vier Wände und viele Ideen! Vor dem Einzug steht fast immer eine fachgemäße Renovierung des zukünftigen Heims. Wer sich ein Haus aus dem letzten Jahrhundert kauft, dessen Bestand antiken Charakter hat, kann dies nach historischen Gesichtspunkten restaurieren. Aber auch ein modernes Haus lässt sich mit antikem Baumaterial innovativ verändern.

DATEN

Firma: Antike Baumaterialien für Denkmalpflege und Restaurierung
Spezialisiert auf: Baubeschläge, historische Holzfußböden, Türen, Balken, Ziegelprodukte und Wandfliesen
Adresse: Schustehrusstraße 20–22, 10585 Berlin-Charlottenburg, in unmittelbarer Nähe des Schloss Charlottenburg, Tel.: 0 30 / 3 42 10 48
E-Mail: antike-baumaterialien@rainer-w-leonhardt.de
Internet: www.rainer-w-leonhardt.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr



Seit 1980 betreibt Rainer W. Leonhardt die Firma „Antike Baumaterialien für Denkmalpflege und Restaurierung" mit den Materialschwerpunkten Baubeschläge, historische Holzfußböden, Türen und Ziegelprodukte. „Bis 1988 haben wir fast ausschließlich in den Bereichen Holz und Beschläge gearbeitet. 1988 kamen dann die Bereiche Ziegel, Wand- und Bodenfliesen dazu", berichtet der Unternehmer.

Experten

In den Lagerhallen des Unternehmens finden sich Tür- und Fensterbeschläge vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, Holzfußböden, Dielen, Stabparkett, Tafelparkett, Türen, Balken, Mauerziegel, Dachziegel, Ziegelplatten sowie Wand- und Bodenfliesen – eine ungeahnte Fülle restaurierter Schmuckstücke. „Zur Restauration haben wir für

jeden unserer vier Bereich Experten angestellt", erläutert Leonhardt, dessen Firma sich stark auf die Belange der Denkmalpflege konzentriert. „In unserer eigenen Schlosserei arbeiten zwei Spezialisten, ebenso wie in der Abteilung Tischlerei. Die Auf- und Umarbeitung sowie die Restauration sind sehr wichtig. Die nicht fachgerechte Bearbeitung ruiniert schnell ein antikes Stück und macht es für die historisch genaue Einbindung unbrauchbar." Auch der Bereich, der Mauern- und Dachziegeln sowie Ziegelbodenplatten umfasst, wird von einem Maurermeister betreut. „Wir haben ca. 700 verschiedene Fensteroliven/Knebel vorrätig, ca. 50 verschiednen Stabparkettgrößen am Lager, ca. 40 verschiedene Mauerziegelsorten und alles teilweise in recht großen Mengen", erzählt der Unternehmer.

Fülle

Aber auch historisch genau Replikate sind bei Leonhardt erhältlich. „Grundsätzlich verkaufen wir nur alte originale Beschläge. Für den Fall, dass die gewünschte Anzahl eines Beschlages nicht vorrätig ist, können wir das Nachgießen bzw. Nacharbeiten von Beschlägen anbieten", berichtet Leonhardt. Ein vorhandenes Original dient dabei als Vorlage, von dem eine Form abgenommen wird, um es zu reproduzieren. Dadurch wird eine historisch authentische Ausformung garantiert. Aber auch Kieferndielen mit den Qualitätsmerkmalen alter Dielen sind erhältlich. „Wir schneiden jegliche Dielungen auf jedes gewünschte Maß, ebenso hobeln wir auf bestimmte Stärken. Für die Ergänzung von Ofenecken sind Zuschnitte auf Breite interessant", erklärt der Experte. „In jedem Fall findet man bei uns nur Meisterqualität, was unsere hochqualifizierten Mitarbeiter garantieren. Grundsätzlich beschäftigen wir uns nur mit Produkten, von denen wir auch etwas verstehen."

Ausbildung

Rainer W. Leonhardt weiß wovon er spricht. Seit 1996 unterrichtet er an verschiedenen Ausbildungsstätten und Universitäten zum Thema „Historische Baumaterialien", im Rahmen der Ausbildung „Restaurator im Handwerk" sowie im Rahmen des Aufbaustudiums „Denkmalpflege". In einigen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Magazinen spricht er nicht nur von Instandsetzungen, sondern auch von kulturhistorischen und ethnologischen Zusammenhängen. Als Experte und Spezialist steht er seinen Kunden mit Fachwissen und -kompetenz mit Rat und Tat zur Seite. ◆